

# LiebfrauenBrief

[www.liebfrauen.net](http://www.liebfrauen.net)



IMPULS: ES GIBT IHN EBEN DOCH, DEN HEILIGEN GEIST ZWISCHEN TRADITION UND ZUKUNFT	3
VOM LETZTEN PLATZ IN DIE ERSTE REIHE	6
TAUFE IN DER OSTERNACHT WAGEMUTIGE FRAUEN AUF UNBEKANNTEM TERRAIN	8
LESETIPP „FEUERZUNGEN“	9
SPENDENAKTION: HILFE DÜR DIE KLOSTERHAUT	10
FÜR DIE ZUKUNFT GOTTES SEGEN NEU IN LIEBFRAUEN:	12
BR. JENS KUSENBERG	13
NEUER PFARRBRIEF DER DOMPFARREI	14
WARUM MUSSTE JESUS STERBEN AUS DEM GLAUBEN IST KEINER	17
AUSGETRETEN	18
PATER BERARD KRIEG VERSTORBEN	20
EMMAUSTAG	22
„RENDEVOUS FÜR PAARE	23
PILGERREISE: AUF DEN SPUREN JESU	24
BILDUNGSWERK LIEBFRAUEN	25
INFORMATIONEN UND VERANSTALTUNGEN	26
MUSIK IN LIEBFRAUEN	28
SEELSORGE	31
KALENDER	32
	33

TITELBILD: PFINGSTKONZERT  
FEUERZUNGEN 2014

## IMPRESSUM

**Herausgeber** Liebfrauen, Frankfurt am Main  
**Telefon** 069-297296-0; Fax 069-297296-20  
**E-Mail** sekretariat@liebfrauen.net  
**Redaktionsanschrift** Redaktion Liebfrauenbrief,  
 Schärfengäßchen 3, D-60311 Frankfurt am Main  
**Redaktion** Br. Christophorus Goedereis (v.i.S.d.P.), Br. Paulus Terwitte, Hannelore Wenzel, Karen Semmler, Annkatrin Warnke (Korr.)  
**Layout & Satz** Karen Semmler  
**Auflage** 1500  
**Druck** Gemeindebrief Druckerei, Groß Oesingen



## Liebe Leserinnen und Leser,

*Mit Pfingsten endet die Osterzeit. Aber mit Pfingsten kehren wir nicht einfach zum Tagesgeschäft zurück. „Ein heftiges Brausen war zu hören und manche bemerkten etwas, das wie Zungen aus Feuer aussah“, so heißt es in der Apostelgeschichte über das erste Pfingstfest. Dieses Ereignis gilt als Beginn der Kirche. Menschen spüren: Jetzt sind wir dran, jetzt liegt es an uns, jetzt müssen wir das Werk Jesu weiterzuführen. Und zugleich sagt uns Pfingsten: Es kommt immer anders, als man denkt – auch bei Gott! Wer sich auf Gottes Geist einlässt, der muss bereit sein, sich überraschen zu lassen.*

*Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern ein inspirierendes Pfingstfest. Und ich lade ein zur Wiederaufführung des Oratoriums „Feuerzungen“, komponiert von Bezirkskantor Peter Reulein und aufgeführt vom Vocalensemble Liebfrauen am 23. Mai um 19.30 Uhr in der Liebfrauenkirche.*

*Br. Christophorus Goedereis OFMCap  
Kirchenrektor*

Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Artikel können redaktionell überarbeitet werden.

**Nächste Ausgabe Freitag, 17. Juli 2015**

Sie können das Leben und die vielen Tätigkeiten an Liebfrauen durch eine Spende unterstützen:  
**Kloster- und Rektoratskirche Liebfrauen**  
**IBAN DE14 5005 0201 0000 0487 77,**  
**Frankfurter Sparkasse, BIC HELABDEF1822.**  
 Für jede Spende stellen wir Ihnen auf Anfrage eine steuerlich absetzbare Spendenquittung aus.

# Es gibt ihn eben doch, den Heiligen Geist!

Hatten Sie schon einmal das Gefühl: „Es gibt ihn eben doch, den Heiligen Geist!“ ? Hatten Sie in Ihrem Leben schon mal den Eindruck, dass es wirklich der Heilige Geist war, der da seine Finger im Spiel hatte?

Ich persönlich hatte dieses Gefühl am Abend des 13. März 2013, als es hieß: „Habemus papam! Wir haben einen neuen Papst, und der gibt sich den Namen Franziskus.“ An jenem Abend saß ich vor dem Fernseher und dachte nur: „Wow, Franziskus!“ Ich konnte es kaum fassen. Es lief mir heiß und kalt den Rücken runter. Ich hatte Tränen in den Augen und bekam eine Gänsehaut. Sollte es dieser neue Papst wirklich ernst meinen mit dem Namen Franziskus, dann können wir uns auf etwas gefasst machen. Dies war einer der Augenblicke in meinem Leben, in dem ich spontan dachte: „Es gibt ihn eben doch, den Heiligen Geist!“

Immer dann, wenn im Leben etwas in Bewegung gerät, wenn Schwung reinkommt, wenn eine Sache so richtig Fahrt aufnimmt - dann hat man schon mal dieses Gefühl: Na, wenn das mal nicht der Heilige Geist gewesen ist! Nur, mit dem Heiligen Geist ist das so eine Sache. Wenn etwas in Bewegung gerät, dann sind keineswegs immer alle nur begeistert. Was für die einen mit dem Heiligen Geist zu tun hat, ist für die anderen womöglich ein Quälgeist oder ein Unruhestifter, der alles durcheinanderbringt. Es heißt ja nicht umsonst: „Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Windmühlen und die anderen Mauern.“



Man redet heute gerne von Inspiration. Auch die Kirche redet ständig von Aufbruch und Bewegung. Und dann spricht sie auch gerne vom Heiligen Geist. Aber wehe, wenn der Heilige Geist dann weht - und am Ende auch noch so, wie wir selber es gar nicht geplant haben! Denn der Heilige Geist weht ja bekanntlich, wo er will. „Du hörst sein Brausen“, heißt es im Johannesevangelium, „aber

du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht“ (Joh 3,8).

50 Tage nach Ostern feiert die Kirche das Pfingstfest. Anlass, ein wenig über den Heiligen Geist nachzudenken. Schauen wir in die Bibel, dann kommen wir zu interessanten Erkenntnissen. In der hebräischen Sprache des Alten Testaments gibt es für den Geist Gottes den Begriff „ruach“. Dieses Wort ist weiblich und bedeutet Wind, Atem, Hauch. Im Alten Testament bewirkt der Atem des Herrn die Schöpfung. Er hat eigentlich immer etwas zu tun mit dem Geschaffen-Werden, mit dem Neu-Werden, mit Kreativen (creatio = Schöpfung). „Sendest du deinen Geist aus, so werden sie alle geschaffen“, heißt es in Psalm 104. In der griechischen Sprache des Neuen Testaments gibt es für den Geist das Wort „pneuma“. Zu deutsch: Wirbel, Windhauch oder auch Winddruck. Im Johannesevangelium begegnet uns auch noch das Wort paraklet: der Tröster, der Beistand. Maria empfängt Jesus „durch den Heiligen Geist“ (Lk 1,35). Auch damit beginnt etwas Neues. Der Heilige Geist kommt bei der Taufe auf Jesus herab (Mt 3,13–17). Auch damit beginnt etwas Neues. Und Jesus sagt seinen Jüngern in den sogenannten Abschiedsreden des Johannesevangeliums: „Es ist gut für euch, dass ich von euch fortgehe. Denn wenn ich nicht fortgehe, wird der Beistand nicht zu euch kommen; gehe ich aber, so werde ich ihn zu euch senden.“ (Joh 16,7). Auch das darf man sich mal auf der Zunge zergehen lassen. Sinngemäß wird da gesagt: Es ist gut, dass ich fortgehe. Es ist gut, dass ihr in die Krise geratet. Es ist gut, dass ihr erst einmal orientierungslos seid. Es ist gut, wenn ihr mal nicht weiter wisst. Ihr müsst da sozusagen durch. Wie das Kind durch den Geburtskanal durch muss. Wie Jesus durch Kreuz und Tod hindurchmusste, so müsst auch

ihr, so muss auch die Kirche durch manches hindurch. Und das alles hat etwas mit mir, dem Heiligen Geist, zu tun.

Christian Schütz hat es im Lexikon für Spiritualität auf den Punkt gebracht: „So steht die Kirche ganz unter dem Gesetz des Geistes, das auf ein Neu-Werden und Sich-wandeln-lassen zielt. Der Geist zwingt die Kirche, dass sie fortwährend sich selber überschreitet auf Gott hin sowie auf die Welt und ihre Heimholung hin. Wenn die Kirche Ort und Sakrament des Geistes ist, dann besitzt ihr Leben und Tun einen ausgesprochen spirituellen Charakter. Sie selber soll und will nicht mehr sein als Bau, Wohnung oder Tempel Gottes. Das wird sie um so mehr sein, je mehr sie im Geist um ihre eigene Relativität weiß und bemüht ist.“ Neu-Werden, Sich-wandeln-Lassen, sich fortwährend selber überschreiten auf Gott hin, um die eigene Relativität wissen - das sind die Geistes-Haltungen, an die uns das Pfingstfest jedes Jahr neu erinnert.

Trauen wir dem Heiligen Geist zu, dass er vielleicht gerade dort weht, wo die Dinge eben nicht mehr so gehen wie früher? Trauen wir dem Heiligen Geist zu, dass er vielleicht gerade dort am Werke ist, wo wir in die Krise geraten? Könnte der Heilige Geist vielleicht gerade dort sein Wesen treiben, wo es für uns unruhig und unbequem wird? Und wenn es denn so wäre - wovor haben wir denn dann eigentlich Angst?

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern ein frohes Pfingstfest - und die Bereitschaft zur Unruhe.

Mit den Worten von Paul Weismantel möchte ich beten:

Komm, Heiliger Geist,  
sonst kommen wir um  
in unseren vielfachen Zwängen.

Komm, Heiliger Geist,  
sonst kommen wir nicht weiter  
in unserem Denken und Reden.

Komm, Heiliger Geist,  
sonst bleiben wir geistlos  
auf der Strecke.

Komm, Heiliger Geist,  
sonst lassen wir uns täuschen  
und irreführen.

Komm, Heiliger Geist,  
sonst kommen wir nicht hinaus  
über Kleinkram und Kleinkrieg.

Komm, Heiliger Geist,  
sonst sind wir heillos  
und hoffnungslos überfordert.

Komm, Heiliger Geist,  
sonst reden wir zu viel  
und hören zu wenig.

Komm, Heiliger Geist,  
sonst verlieren wir  
den Blick für das Wesentliche.

Komm, Heiliger Geist,  
damit wir mutiger  
und geistlicher werden.

Br. Christophorus Goedereis



# Zwischen Tradition und Zukunft

Geistliche Spiele in Frankfurt vom 14. Jahrhundert bis zum Frankfurter Evangelienspiel



Ereignisse um Jesu Leben näher zu bringen. Noch heute kennen wir die Tradition des „Krippenspiels“ an Weihnachten, auch die Passions- und Osterspiele entstammen dieser Praxis.

Zu den ältesten schriftlichen Zeugnissen für geistliche Spiele im deutschsprachigen Raum gehört die Frankfurter Dirigierrolle, die in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts entstand. Hierbei handelt es sich um eine über vier Meter lange Schriftrolle, die ein Regiebuch für ein zweitägiges Spiel über das Leben Jesu beinhaltet. Der erste Tag umfasst die Ereignisse von der Taufe Jesu bis zur Grablegung, der zweite Tag zeigt Jesu Höllenfahrt, Auferstehung sowie die Erscheinungen vor den Jüngern. Eingehrahmt wird das Ganze von einem Prophetenspiel am Beginn und

einem Disput zwischen Christentum und Judentum am Ende des Spiels. Veranaltet wurden die Aufführungen von den Klerikern des Bartholomäusstifts (heute Frankfurter Dom), die Dirigierrolle entstammt der dortigen Bibliothek. Den Angaben der Rolle folgend haben etwa 120 Teilnehmer mitgewirkt, viele Rollen dürften von Schülern des Stiftes übernommen worden sein, da auch die Frauenrollen von Männern gespielt wurden. Auch Gottvater und Teufel wurden von Darstellern verkörpert. Ebenso spielt die Musik eine wichtige Rolle, neben Instrumentalisten war

Das Frankfurter Evangelienspiel, das vom 25. Juli bis zum 2. August 2015 auf dem Hof der Liebfrauenschule stattfindet, existiert in der jetzigen Form bereits seit 15 Jahren. Im Grunde kann es sich jedoch auf eine wesentlich ältere Tradition berufen, da die ältesten erhaltenen Zeugnisse für geistliche Spiele im deutschsprachigen Raum überhaupt ihren Ursprung in Frankfurt haben.

Geistliche Spiele lassen sich bereits im 10. Jahrhundert belegen. Ursprünglich waren sie Bestandteil der Liturgie, um einem Publikum, das nicht lesen und schreiben konnte, die

auch eine Schola beteiligt, die die Handlung mit liturgischen Gesängen ergänzte. Es ist anzunehmen, dass die Aufführungen zwischen 1315 und 1349 stattfanden, da es 1350 zu einem größeren Judenprogramm kam, der weitere Inszenierungen politisch unmöglich machte. Zwar gibt es keinen eindeutigen Beleg für den Aufführungsort, vieles spricht aber dafür, dass die Spiele im Freien veranstaltet wurden und entweder direkt vor dem Dom oder auf dem Frankfurter Samstagsberg (dem östlichen Teil des heutigen Römerbergs) stattfanden.

Ihre Blütezeit erreichten die Passionsspielaufführungen in Frankfurt zwischen 1492 und 1506. 1492 gelang die Gründung einer Spielergemeinschaft, bestehend aus Klerikern und Laien, die sich vorgenommen hatte, alle sieben Jahre Passionsspiele in Frankfurt zu realisieren. Besonders engagiert zeigte sich in diesem Zusammenhang Johannes Kohlmesser, Vikar am Liebfrauentift (heutige Liebfrauenkirche), er setzte sich nicht nur für die Gründung der Spielergemeinschaft ein, sondern übernahm 1492, 1498 und 1506 auch die Spielleitung. Die Frankfurter Passionsspiele des 15./16. Jahrhunderts dauerten vier Tage. Am ersten Tag wurden vier biblische Episoden gespielt, die auf die Passionsereignisse hinarbeiten: die Opferung des Isaak, die Geschichte der Susanna, das Gleichnis vom verlorenen Sohn sowie das Gleichnis vom reichen Mann und dem armen Lazarus. Der zweite und dritte Tag stand im Zeichen des Lebens und Wirkens Jesu, beginnend bei der Berufung der Jünger bis hin zur Grablegung. Der Schlußtag schilderte die Auferstehung und die Erscheinungen Jesu vor den Jüngern. Bei den Aufführungen, die auf dem Frankfurter Römerberg stattfanden, wirkten bis zu 280 Darsteller mit. Am Ende eines jeden Spielta-

ges gab es Prozessionen durch die Stadt, um die Zuschauer aktiv in das Spiel, das die Ausführenden als „Gottesdienst“ auffassten, einzubeziehen. Der Rat, der auch das Holz für die Bühnenaufbauten bezahlte, verfolgte das Spiel von den Fenstern des Römer sowie von der Außengalerie der Nikolaikirche. Am letzten Tag wurden die Kreuze Jesu und der Schächer in einer Prozession vor die Stadt an jene Stätte getragen, wo der Galgen stand, was ebenfalls einen Bezug zur Gegenwart darstellt. Mit dem Aufblühen der Reformation verschwanden nicht nur in Frankfurt die Passionsspiele aus dem öffentlichen Leben, Ausnahmen gab es lediglich in katholisch geprägten Gebieten. Die 1634 gegründeten Passionsspiele in Oberammergau sind eine vergleichsweise späte Erscheinung.

Das im Jahr 2000 von P. Amandus Hasselbach OFMCap und Christina Kupczak gegründete Frankfurter Evangelienpiel knüpft nach 500 Jahren wieder an diese Traditionen an. Es ist von Menschen für Menschen gestaltet und untersteht weder einer kirchlichen noch einer weltlichen Institution. Wie auch die Spielgruppen zwischen dem 14. und 16. Jahrhundert möchte LUKAS 14 mit dem Evangelienpiel Jesu Wirken und sein Umgang mit den Menschen für unsere Zeit erfassbar machen.

Lutz Riehl

# Vom letzten Platz in die erste Reihe

Osterfeier der Tagesstätten für wohnungslose und arme Menschen



Kerzen und alle Kerzen im Altarraum. Und alle kamen und sammelten sich um den Altar in der Antonius-Kirche. Es wurde spürbar: Es gibt ein Licht aus einer anderen Welt, das Hoffnung macht, die mehr ist als ein Stück Brot

Das Brot und mehr gab es nach der Eröffnung dann im Gemeindesaal. Die Mitarbeiter des Tagestreffs Bärenstraße hatten feinste Speisen zubereitet: Beim

Ungewohnt. Die Besinnung fing hinten in der Kirche an. Die Gäste der Tagesstätten von Caritas und Franziskustreff-Stiftung wurde direkt von Bruder Paulus angesprochen: „Manchmal sitzt man im Leben ganz hinten. Auf der letzten Bank. So wie Jesus draußen, hinten, vor den Toren der Stadt Jerusalem gekreuzigt wurde. Und seine Jünger geschockt feststellten: Wie sind wirklich die Allerletzten.“ Sprach's und blies zwei brennende Kerzen aus.

Dann forderte Bruder Paulus zwei Gäste auf, die zwei Leuchter mit den Kerzen nach vorn zu tragen. Er forderte alle auf, in den Mittelgang zu treten und den Kerzen zu folgen. Dann ein Halt. Die Geschichte der Jünger von Emmaus wurde gelesen. Und wie den Jüngern ein Licht aufging: Dass sie nicht allein gingen im Schmerz, nun die Allerletzten zu sein. Bruder Paulus nahm mit einem Docht ein Licht von der Osterkerze und entzündete die beiden

anschließenden Konzert in der Antonius-Kirche mit den Musikern von „Yehudi Menuhin - Live Music Now Frankfurt“ e.V. erklang, war es greifbar: Es gibt immer neue Gründe zu feiern, dass dann, wenn Gott dort einkehrt, Hinten immer auch ganz Vorn ist.

Br. Paulus Terwitte  
Leiter des Franziskustreffs  
Vorstand der Franziskustreff-Stiftung

Ihre Spende für die laufenden Ausgaben des Franziskustreffs erreicht uns so:

Kontoinhaber: Franziskustreff-Stiftung  
IBAN: DE77 5005 0201 0000 4060 58  
BIC: HELADEF1822  
Frankfurter Sparkasse

Bitte tragen Sie im Verwendungszweck Ihren Namen, die Straße und die PLZ ein, damit wir Ihnen eine Spendenquittung zusenden können.



## Taufe in der Osternacht



Jesus Christus hineingetauft zu werden. Von ihrer Patin Michelle F. begleitet, vertiefte sie ihre Kenntnisse des christlichen Glaubens und schritt mit Freude in der Osternacht zum Taufbrunnen. Mit ihr wurde Michael Denck in die katholische Kirche aufgenommen, der über seine Frau und vielfältige Kontakte nach Liebfrauen seine Taufe, die er als Kind erhalten hatte, wieder öffentlich aufleben ließ (siehe S. 20).

Br. Paulus Terwitte

Am 4. April 2015 wurde in der Osternacht Jasmin A. getauft, die sich den Taufnamen Maria wählte. Jasmin Maria hatte schon als Kind von Jesus im Religionsunterricht der katholischen Schule gehört, in die ihre muslimischen Eltern sie schickten. Im Laufe des Lebens war ihr immer bewusster geworden, wie sehr der Name Jesu in ihrem Herzen leuchtet. Bei Besuchen in der Liebfrauenkirche wünschte sie sich mehr und mehr, ganz in



# Wagemutige Frauen auf unbekanntem Terrain

140 Jahre Aachener Franziskanerinnen in Frankfurt - Fröhliche Jubiläumsfeier im neugestalteten Franziskusgarten an der Lange Straße

(Fotos: Wiese-Gutheil)



Es müssen wagemutige Frauen gewesen sein, die sich 1875 „um Jesu willen auf unbekanntes Terrain“ gewagt haben, um sich der Armen- und Krankenpflege in Frankfurt zu widmen. Im aufblühenden Kulturkampf zwischen dem Königreich Preußen und der katholischen Kirche gründeten sie eine Filiale der Aachener Franziskanerinnen, die 30 Jahre zuvor von der Fabrikantentochter Franziska Schervier als Frauenorden ins Leben gerufen worden waren. Am Donnerstag, 9. April, feierten die Schervier-Schwester mit Gottesdienst und Festakt ihr 140-jähriges Bestehen in Frankfurt.

Stadtdekan Johannes zu Eltz nannte die derzeit 42 Franziskanerinnen, die noch immer in der

Lange Straße leben und, soweit es ihr Alter zulässt, Dienst im benachbarten Schervier-Altenheim tun, ein „starkes Stück Frankfurter Stadtkirche“. Er sei stolz auf seinen Vorgänger Pfarrer August Münzenberger, der die Schwestern im Mai 1875 sechs Tage vor Inkrafttreten des Kulturkampfgesetzes nach Frankfurt geholt hatte und sie auch zwei Jahre später, als alle Orden aufgelöst werden mussten, in der Stadt halten konnte.

## WUNDEN HEILEN UND SEELEN RETTEN

Der frühere Stadtdekan von Frankfurt, Klaus Greef, selbst Bewohner des Schervier-Altenzentrums, erinnerte in seinem Festvortrag daran, dass die Schwestern zunächst die Pfl-

ge der Armen und Kranken in den Wohnhäusern übernahmen. Neben der ambulanten Pflege lag der Schwerpunkt dann auch auf der Sorge um Hausangestellte und andere berufstätige junge Frauen. Diese Aufgabe entsprach einem dringenden sozialen und kirchlichen Bedürfnis der Zeit. Damals entstand auch eine Stellenvermittlung, so dass im Haus ein reges Kommen und Gehen der verschiedensten Bevölkerungsschichten und Konfessionen herrschte. Parallel zu den ersten Mädchen fanden auch die ersten älteren Frauen Aufnahme.



Franziska Schervier: „Wunden heilen und Seelen retten“.

Die Notwendigkeit der Unterbringung für alleinstehende, gebrechliche alte Menschen lag bei den damaligen Miet- und Wohnverhältnissen auf der Hand. Die Schwestern sorgten sich ebenso um die Betreuung von Kindergartenkindern wie auch um die Nachbetreuung von Frauen nach Krankenhausaufenthalten. Bis heute leben und wirken die Schwestern in der Lange Straße und folgen dem Leitspruch ihrer Ordensgründerin



Sr. Luciosa Benz ist in Liebfrauen im Turmzimmer aktiv

### TÄTIGE HILFE UND FRANZISKANISCHE SPIRITUALITÄT

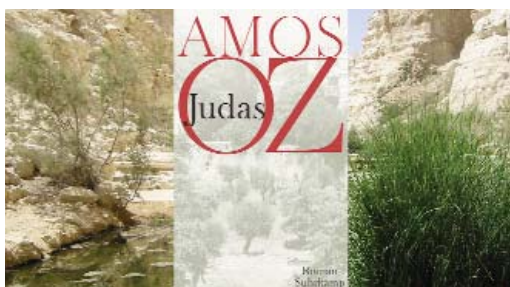
Die Konventoberin Schwester Luciosa Benz betonte, ihnen sei schmerzhaft bewusst, dass die Kräfte der Schwestern immer mehr schwinden und der Nachwuchs fehlt. Von den noch 42 Frankfurter Franziskanerinnen leben bereits 21 selbst im angrenzenden Pflegeheim. Gleichwohl seien sie dankbar, dass sie in der Pflege und Altenhilfe heute viele Früchte ihrer langjährigen Arbeit ernten könnten: „Wir leben im Kloster, aber wir stehen mit beiden Beinen in der Welt“, unterstrich sie den Anspruch ihres Ordens, tätige Hilfe für Bedürftige ebenso zu leisten wie mit Gebet und Gottesdienst franziskanische Spiritualität in die Stadt zu tragen.

Ordensgründerin Franziska Schervier (1819-1876) gilt als Bahnbrecherin moderner Caritas. Sie wurde 1974 von Papst Paul VI. selig gesprochen. Seit 2009 läuft der Prozess der Heiligsprechung. (dw)

Quelle: [www.bistum-limburg.de](http://www.bistum-limburg.de)

## Amos Oz: „Judas“

Wenn man hierzulande jemanden einen Judas nennt, ist das eine grobe Beleidigung. Judas, das ist der Lügner und Verräter, der Jesus ans Kreuz geliefert hat. Amos Oz hat nun einen Roman über



genau diese Figur geschrieben. Aber keineswegs ein Historiendrama. Oz erzählt vielmehr eine Geschichte von heute, die trotzdem weit in die Vergangenheit zurückreicht. Es ist die Geschichte von Schmuël Asch, einem jungen Mann von 25 Jahren, der in Jerusalem lebt, gerade seine Magisterarbeit über „Jesus in den Augen der Juden“ abgebrochen hat und auf eine etwas seltsame Stellenanzeige antwortet.

Wir schreiben das Jahr 1959. Das Leben von Schmuël Asch ändert sich vollständig: Seine Freundin verlässt ihn, seine Eltern melden Konkurs an, und er muss sein Studium abbrechen. Er findet Unterschlupf und Arbeit in einem alten Jerusalemer Haus. Dort begegnet er der schönen, aufregenden Atalja Abrabanel, die beinahe doppelt so alt ist wie er. Sie macht ihm klar, dass es besser wäre, sich nicht in sie zu verlieben, andernfalls würde er seinen Arbeitsplatz sofort verlieren - wie alle seine Vorgänger. Im Innern des schüchternen und sensiblen Schmuël bricht ein Sturm los. Sein Verlangen und seine Neugier wandeln sich langsam in verzweifelte Verliebtheit. Er beginnt wieder sich mit seiner Forschungsarbeit zu beschäftigen und verliert sich in dem geheimnisvollen Sog, den Judas Ischariot, die Verkörperung des Verrats und der Nieder-

tracht, auf ihn ausübt. Und allmählich entschlüsselt er die Geheimnisse, die in diesem dunklen und einsamen Haus geistern und in die seine Bewohner auf dunkle Art verstrickt sind.

Oz erzählt ruhig, wuchtig und geradeaus, vor allem über die großen Themen - über Jesus von Nazareth, über dessen Jünger Judas und die Frage, ob einer, der sich nach Jesus Tod erhängt, überhaupt ein Verräter sein kann. Und über Israel, über die Frage, ob es einen gemeinsamen Staat für Juden und Palästinenser geben könnte, oder ob diese Option schon 1948 durch Ben Gurion und die israelische Unabhängigkeitserklärung vergeben worden ist.

Oz gelingt es, Weltpolitik und Religionsgeschichte virtuos zusammenzuführen. Der große Romancier hat ein neues Werk über alle Höhen und Tiefen des Lebens geschrieben. Eine große politische Erzählung, ein Nachdenken über Religion und Moral, über Verantwortung und Verrat - und doch auch eine Liebesgeschichte voller Geheimnis und Licht.

Br. Christophorus Goedereis

### Amos Oz „Judas“

Gebundene Ausgabe 335 Seiten  
Suhrkamp Verlag, Berlin 2015  
ISBN-10: 3518424793  
ISBN-13: 978-3518424797

# Wiederaufführung der „Feuerzungen“

Neues Oratorium erklingt Pflingstamsatg in der Liebfrauenkirche

Nach der erfolgreichen Uraufführung im vergangenen Jahr wird am Pflingstamsatg (23. Mai) das Oratorium „Feuerzungen“ in der Frankfurter Liebfrauenkirche wieder zu hören sein.

Mit dem Pflingstfest endet in der christlichen Liturgie die Osterzeit. Doch theologisch geht es eigentlich erst richtig los: Das Neue Testament berichtet davon, dass die Apostel den Heiligen Geist empfangen und die frohe Botschaft fortan in alle Welt verkünden. Pflingsten wird auch als „Geburtstag der Kirche“ bezeichnet. In der Pflingstgeschichte wird aber auch von der scheinbaren Trunkenheit der Jünger Jesu, den staunenden Völkern des Nahen Ostens und von einem wundersamen, polyglotten Sprachzauber erzählt... Was hat das alles mit uns im 21. Jahrhundert zu tun? All diese Begebenheiten und Fragen greift das im vergangenen Jahr uraufgeführte Oratorium „Feuerzungen“ auf, das am Pflingstamsatg, den 23. Mai um 19.30 Uhr in der Liebfrauenkirche erklingen wird. Den Text schrieb der evangelische Studierendenpfarrer Eugen Eckert, die Musik stammt aus der Feder von Peter Reulein, Kantor der Frankfurter Liebfrauenkirche. Das Libretto knüpft sprachlich an christliche Traditionen an und führt thematisch weiter bis in unsere Gegenwart. Die Ausführenden sind: das Vocalensemble Liebfrauen und das mit Bläsern und Percussion erweiterte Frankfurter Streichorchester. Nicht weniger als neun Solisten, davon vier Hauptrollen, werden die Dramaturgie mit über hundert Musikern und Sängern entfalten. Die

Musik greift auf neo-romantische Klänge zurück, doch auch moderne Harmonik und Entlehnungen aus arabischer und hebräischer Musik sind zu hören.

Wir laden Sie herzlich ein zur Wiederaufführung des neuen Oratoriums „Feuerzungen“ in der Frankfurter Liebfrauenkirche am 23. Mai um 19.30 Uhr!

Das Konzert wird am Pflingstmontag, 25. Mai, um 19.30 Uhr in der Wiesbadener Kirche St. Bonifatius (Luisenplatz) noch einmal zu hören sein.

Peter Reulein

**Pflingstamsatg, 23. Mai 2015, 19.30 Uhr**  
Liebfrauenkirche, Frankfurt (Nähe Hauptwache)  
Pflingst-Oratorium für Chor, Soli und Orchester  
Text: Eugen Eckert, Musik: Peter Reulein  
Andrea Reuter, Sopran (Maria Magdalena)  
Wolfgang Weiß, Bariton (Petrus)  
Stefan Dopfer, Tenor (Thomas)  
Frankfurter Streichorchester  
Bläser- und Percussion-Ensemble  
Vocalensemble Liebfrauen  
Leitung: Peter Reulein

Karten zu 15 (10) Euro sind werktags  
an der Klosterpforte (069 / 297296-30)  
und an der Abendkasse erhältlich

Musik in Liebfrauen

# Hilfe für die Klosterhaut

Die Kapuziner bitten um Spenden für die Außensanierung des Kapuzinerklosters Liebfrauen im Frühjahr 2015



Im Sockel am Schärfengäßchen und Holzgraben sind Feuchtigkeitsschäden durch Innenschwitzen nur notdürftig bedeckt worden.

Die Haut atmet nicht. Zwar begann erst 1995 die Innensanierung des Kapuzinerklosters Liebfrauen, die 1998 abgeschlossen wurde. Dabei wurde aber die Außenhaut des Klosters weniger in Betracht gezogen. Sie erhielt eine oberflächliche Schutzschicht. Darunter bildete sich in den Jahren, da sie witterungsabweisend und nicht atmungsaktiv aufgetragen wurde, eine Bedrohung für die Bausubstanz des Gebäudes. Diese Bausubstanz stammt aus dem Jahr 1826: Stadtbaumeister Johann Friedrich Christian Hess errichtete am Schärfengäßchen ein neues klassizistisches Gebäude für die Selektenschule. Diese wurde 1925 den Kapuzinern, zum Bewohnen umgebaut, übergeben. Die Deutsche Kapuzinerprovinz, die Pacht-

zinsfrei nun in diesem Gebäude, dessen Eigentümer der Gesamtverband der Katholischen Kirchengemeinden von Frankfurt ist, hat sich nun entschlossen, die Fassade des Gebäudes fachgerecht sanieren zu lassen. Dazu wurden ein denkmalpflegerisches Gutachten erstellt, aus dem dann die Architektin zusammen mit dem Denkmalamt, dem Gesamtverband und der Deutschen Kapuzinerprovinz ein Sanierungskonzept erarbeitet hat.

Die Sanierung wird in drei Bauphasen erfolgen: Die erste im Mai und Juni betrifft den Innenhof und den Durchgang vom Schärfengäßchen. Besonders der Eingangsbereich vom Schärfengäßchen, der Portikus, bedarf der

umfassenden Restaurierung. Im Juni und Juli ist die Sanierung der Fassade am Schärfengäßchen vorgesehen, im September und Oktober schließlich jene am Holzgraben.

Wir bewohnen das Kloster in der Frankfurter Innenstadt gern. Es ist uns eine Freude, den vielen Besucherinnen und Besuchern mit der

#### SPENDENKONTO:

Kontoinhaber: Kapuzinerkloster  
IBAN: DE14 5005 0201 0000 0487 77  
BIC: HELADEF1822  
Frankfurter Sparkasse

Bitte tragen Sie im Verwendungszweck Ihren Namen, die Straße und die PLZ ein, damit wir Ihnen eine Spendenquittung zusenden können.

Präsenz eines lebendigen Klosters zu zeigen, dass Gott mitten in der Großstadt seine Kinder anspricht und sie zur Stille einlädt, zum stillen Gebet und zum Gottesdienst.

Da wir diese Sanierung, die das Kloster auch wieder nach außen hin neu leuchten lassen soll, nicht allein stemmen können, bitte wir Sie um eine besondere Gabe für die Sanierung.

Wir würden auch gern die beiden leeren Sockel, die sich jeweils an der Außenseite befinden, mit einer zeitgenössischen Darstellung, die zum Auftrag des Klosters gehört, schmücken. Auch hierfür suchen wir noch Sponsoren. Wir danken allen, denen die Präsenz des Klosters mitten in der Stadt eine Herzensangelegenheit ist. Vergelt's Gott für Ihre Mithilfe.



Platten lösen sich von der Wand im Durchgang vom Hof zum Schärfengäßchen

## Für die Zukunft Gottes Segen



Foto: Sven Moschitz

Die Gemeinschaft der Missionsschwestern Königin der Apostel im November 2014: Sr. Jovita, Sr. Anselma und Sr. Gretta (v.l.n.r.)

Die Schwesterngemeinschaft Missionsschwestern Königin der Apostel löst zum 1. Juni 2015 ihre am 4. Oktober 2013 gegründete Niederlassung an Liebfrauen in Frankfurt auf. Unvorhergesehene Entwicklungen innerhalb des Schwesternordens zwangen deren europäische Leitung nun, das hoffnungsvoll begonnene Projekt der Zusammenarbeit mit den Kapuzinern an der Liebfrauenkirche zu beenden. Mit Sr. Gretta, die von Anfang an in der Gemeinschaft in Frankfurt lebte und in der Pastoral und an der Klosterpforte mitarbeitete, verabschiedet sich auch Sr. Anselma, die im Franziskustreff und im Kapuzinerkloster wirkte. Gern erinnern sich die Kapuziner und die Gläubigen auch an Sr. Nita und Sr. Jovita, die

für jeweils einige Monate das Gemeinschaftsleben bereicherten. Die Brüder und der Ortsausschuss in Liebfrauen danken den Schwestern für ihren Einsatz und wünschen Sr. Gretta und Sr. Anselma, aber auch der ganzen Ordensprovinz der Missionsschwestern Königin der Apostel für die Zukunft Gottes Segen und alles Gute. Der Abschiedsgottesdienst für die Schwesterngemeinschaft findet am Sonntag, 31. Mai um 11.30 Uhr statt.

Br. Paulus Terwitte



## Neu in Liebfrauen: Br. Jens Kusenberg

Im Studium gibt es die Möglichkeit für zwei Semester an eine andere Universität zu gehen und Freisemester zu absolvieren. Diese Chance habe ich gerne angenommen und werde nun für ein Jahr an der PTH St. Georgen studieren und in Liebfrauen wohnen.



Mein Name ist Br. Jens Kusenberg, ich bin 33 Jahre alt und komme aus dem Ruhrgebiet. Nach meiner Schulzeit in Oberhausen, habe ich Biologie, Germanistik und Theologie auf Lehramt in Essen studiert.

Im Rahmen meines Lehramtsstudiums wurde mir die Frage nach einem gelingenden Leben

immer wichtiger. So entschloss ich mich in den Kapuzinerorden nach meinem Referendariat einzutreten. Meine großen Stationen waren seit 2010 Brig/Schweiz, Salzburg/Österreich und Münster. Jetzt bin ich in Frankfurt ganz neu und freue mich über das Studium und Erlebnisse in Liebfrauen!

## Neuer Pfarrbrief der Dompfarrei

Seit Palmsonntag 2015 liegt an den Kirchorten der Frankfurter Dompfarrei St. Bartholomäus (zu der auch die Kloster- und Rektoratskirche Liebfrauen gehört) der neue Pfarrbrief aus. Er gibt einen Überblick über die Gottesdienste und Veranstaltungen auf dem Territorium der Dompfarrei.

Wie Pfarrer Johannes zu Eltz schreibt, ist der Pfarrbrief „ein Ergebnis unserer Bereitschaft zur Bewegung.“ Die Kirchorte der Dompfarrei haben vieles gemeinsam, aber jeder Kirchort hat auch seine Besonderheiten, die ihm ein Profil geben. „Das findet seinen Niederschlag in diesem Pfarrbrief.“

Der Pfarrbrief erscheint ab sofort jeden Monat und soll allen Katholiken der Frankfurter Innenstadt sowie allen Interessierten „gut

gegliedert und kompakt die Informationen liefern, die man braucht, um sich die Frankfurter Dompfarrei und ihre Kirchorte zu erschließen.“ Neben dem Pfarrbrief der Dompfarrei veröffentlichen verschiedene Kirchorte ihren eigenen Gemeindebrief. Auch der „Liebfrauenbrief“ wird in der bisherigen Form und Regelmäßigkeit weiterhin erscheinen.



## Warum musste Jesus sterben?

Ein Studientag über den Prozess Jesu aus Sicht eines Strafrechtlers und eines Theologen

Dass Jesus von Nazareth gelebt hat und am Kreuz gestorben ist, darüber berichten nicht nur die Evangelien, sondern auch der jüdische Historiker Josephus Flavius und der römische Aristokrat und Geschichtsschreiber Tacitus. Für Juden und Römer war der Prozess Jesu in jener Zeit kaum der Rede wert. Die Prozessakten sind nicht mehr vorhanden. Für die Jünger jedoch waren die grausame Hinrichtung und der Tod ihres Herrn ein Ereignis von historischer Tragweite.

Aber schon über den Prozessverlauf und die Frage, warum Jesus zum Tod verurteilt wurde, finden sich in den Evangelien unterschiedliche Angaben. Der Strafrechtprofessor Dr. Chri-

stoph Sowada und der Neutestamentler Prof. Dr. Stefan Alkier referierten jeweils aus Sicht ihrer Profession und stellten sich folgende Fragen:

Was wissen wir historisch über den Tod Jesu?  
Wie muss man sich den Prozessverlauf vorstellen?

Wie und warum kam es zur Verurteilung?

Wer war schuld an Jesu Tod?

Auch wenn die in den Evangelien berichteten Ereignisse den Prozessverlauf nicht historisch exakt überliefern, so lassen sich daraus dennoch Informationen herleiten. Jedenfalls wurden die Passionsberichte in den Evangelien



nicht mit der Intention verfasst, den historischen Verlauf in Form eines Protokolls zu dokumentieren. Es handelt sich hier um nach-österliche Glaubenszeugnisse. Der Theologe Martin Kähler hat daher das Markusevangelium als eine „Passionsgeschichte mit ausführlicher Einleitung charakterisiert“. Außerdem muss man sich vor Augen halten, dass die Evangelien die Ereignisse im Licht des Alten Testaments deuten. Im Verlauf des Studientages wurden die gestellten Fragen beantwortet:

Die Rechtslage für die Zeit des Todes Jesu ist eindeutig. Ein Todesurteil auszusprechen und zu vollstrecken, lag zu jener Zeit bei den Römern. Das Todesurteil konnte nur der oberste Gerichtsherr der Provinz Judäa, der Prokurator Pilatus, aussprechen. Die Kreuzigung war damals eine römische Vollzugsform der Todesstrafe und damit ein Indiz dafür, dass das Todesurteil Jesu und seine Hinrichtung rechtlich gesehen in der Verantwortung der römischen Justizbehörden lagen.

Den Anstoß zum Prozess und zur Verurteilung jedoch haben wohl nicht allein die Römer zu verantworten. Aus den Passionserzählungen der Evangelien lässt sich ein Konflikt zwischen Jesus und der jüdischen religiösen Obrigkeit erkennen. Jesus hatte mehrfach das Sabbatgebot missachtet, und er hatte den Tempelkult angegriffen. In den Augen der jüdischen Priester stellte Jesus eine Gefahr für die Gesetze des jüdischen Glaubens und für die religiöse Ordnung dar. Die Priesterschaft dürfte deshalb ein großes Interesse daran gehabt haben, den ‚Störenfried‘ angesichts des bevorstehenden Passahfestes aus dem Verkehr zu ziehen. Jesus wurde deshalb wahrscheinlich von der jüdischen Tempelpolizei festgenommen, verhört und anschließend an die römischen Behörden übergeben. Einen

Prozess des Hohen Rats gegen Jesus dürfte es jedoch nicht gegeben haben. Ihm wurde vorgeworfen, ein politischer Unruhestifter und Auführer zu sein. Die Stichwörter „Herrschaft“ und „König“ konnten die Römer als Umsturzprogramm interpretieren. Denn wer unerlaubterweise den Königstitel für sich in Anspruch nahm, wurde nach römischem Recht mit dem Tode bestraft.

Die Frage nach der Schuld am Tod Jesu, die in der Geschichte zwischen Christen und Juden eine verhängnisvolle Rolle gespielt hat, lässt sich nicht beantworten. Sie wird bereits in den Evangelien thematisiert; mit der Tendenz, die Verantwortung für den Tod Jesu von den römischen Behörden auf den Hohen Rat der Juden zu verlagern. Unumstritten dürfte sein, dass Jesu Verhalten und seine Botschaft sowohl bei den jüdischen Religionsführern als auch bei der römischen Justiz Reaktionen ausgelöst hatten, die ihrerseits jeweils nach der geltenden Rechtslage handelten. Die sich nach Ostern sammelnden Gruppen, die den Gekreuzigten als den Auferstandenen erfahren hatten, begannen den Tod Jesu neu zu verstehen und zu deuten.

Für eine weitere Beschäftigung mit den in diesem Artikel gestellten Fragen verweisen wir auf folgende Literatur:

- Helmut Fischer, *Musste Jesus für uns sterben?* Zürich 2008
- Christoph Niemand, *Jesus und sein Weg zum Kreuz*, Stuttgart 2007.
- Burkhard Müller, *Für unsere Sünden gestorben?* Rheinbach 2013

Hannelore Wenzel

## „Aus dem Glauben ist keiner ausgetreten.“

Ein Gespräch mit Michael Denck, der in der Osternacht in die katholische Kirche eingetreten ist.

### *Michael, du bist in der Osternacht wieder in die Kirche eingetreten – warum?*

Ich habe gelernt, zwischen Glauben und Kirchenorganisation zu trennen. Intensiv habe ich mich damit auseinandergesetzt, als meine Frau lebensbedrohlich erkrankte und ich im Glauben Halt gefunden habe. Ich durfte auf dem Weg der Heilung meiner Frau erleben, dass es noch andere Kräfte gibt, die ich mir naturwis-

senschaftlich nicht erklären konnte. Mit der Sonntagsschule bei dir habe ich mich auf den Weg zum Glauben und zur Kirche gemacht – bin aber noch nicht ganz am Ziel angekommen. Somit war mein Wiedereintritt in die Kirche für mich nur konsequent.

### *Du kommst aus dem Norden von Frankfurt, warum wolltest du Mitglied unserer Liebfraugemeinde werden?*

Ich habe die Liebfraugemeinde und die Kapuziner als sehr authentisch, spirituell und dennoch offen und modern kennen und schätzen gelernt. Das ist eine Kirche, die begeistern kann. Mich beeindruckt zudem immer wieder der Ort der Stille mit den Gedenkerzen. Hier komme ich oft her, wenn auch manchmal nur kurz, um mit einem mir nahestehenden, verstorbenen Menschen zusammensein zu können.

### *Erzähl uns doch mal über deine Zeit als evangelisch-lutherisch getaufter Mensch und warum du aus der Kirche ausgetreten bist.*

Die evangelische Kirche hat mich meine gesamte Jugend begleitet. Mein eigener Urgroßvater hat mich als evangelischer Pastor gleich zu Beginn meines Lebens getauft. Als Teenager hatte ich dann während des Konfirmandenunterrichts schon Zweifel, da mir das Auswendiglernen von Liedern und Texten nicht den Weg zum Glauben aufgezeigt hat. Zudem habe ich die Kirche als kalkulierendes Wirtschaftsunternehmen kennengelernt, da



meine Mutter als Gemeindegewerter für die evangelische Kirche gearbeitet hat.

***Hat auch die Kirchensteuer eine Rolle gespielt?***

Ja, sicher. Ich hatte dann geplant, den Betrag an eingesparter Kirchensteuer selbstbestimmt zu spenden. Das beruhigt auch das Gewissen, doch halten die guten Vorsätze meist nicht lange an und man behält den Kirschesteueranteil zum Schluss doch wieder ein.

***Wenn du jetzt die evangelische mit der katholischen Kirche vergleichst – warum bist du jetzt in der katholischen Kirche?***

Da ich jetzt vergleichen kann, sind für mich die katholischen Gottesdienste mit ihrer besonderen Liturgie feierlicher und einfach schöner. Ein evangelischer Gottesdienst wirkt auf mich heute nüchtern und fast etwas langweilig. Allein schon der Einzug in die Kirche, der Weihrauch oder die Kommunion sind neben einer zeitgemäßen Predigt gute Gründe, in einen katholischen Gottesdienst zu gehen.

Aber eine wichtige Rolle spielte auch, dass meine Frau und unsere Kinder katholisch sind.

***Wie sieht dein Umfeld deinen Wiedereintritt in die Kirche?***

Wenn ich von meinem Eintritt in die katholische Kirche erzähle, dann überrascht das schon. Ich treffe teilweise auf Unverständnis, aber auch auf interessierte Menschen. Das sind oft die Menschen, die selbst als Erwachsene aus der Kirche ausgetreten sind und irgendwie den Weg zurück zu einer Gemeinde suchen. Denn aus dem Glauben ist keiner ausgetreten.

***Was hat sich seit der Osternacht für dich verändert?***

Ich fühle mich in unserer Liebfraueugemeinde willkommen und sehr gut aufgenommen. Zu diesem Gemeindeleben möchte ich auch gerne meinen Beitrag leisten. Ich denke auch, dass ich bewusst christlicher lebe, sei es bei der Arbeit, im Umgang mit anderen oder auch in meinen privaten Engagements.

Fragen: Redaktion Liebfrauenbrief

## Singletreff 35/49

Sich in lockerer Runde treffen. Gespräch und Austausch. Gemeinsam etwas unternehmen. Im Glauben wachsen. Miteinander beten. Gottesdienst feiern. Einander kennenlernen. Zusammenfinden.

Der Singletreff kommt einmal im Monat zusammen. Veranstaltungsprogramm gibt es auf Anfrage.

Kontakt: Carmen und Martina

Kontakt: [liebfrauen\\_singletreff@gmx.de](mailto:liebfrauen_singletreff@gmx.de)



## Pater Berard Krieg verstorben



Über 10 Jahre - bis 2011 - war der Kapuziner Pater Berard in Liebfaun tätig, nun ist der geschätzte Beichvater am 3. Mai 2015 in Münster verstorben.

Am 7. Oktober 1946 in Weisenbach wurde Pater Berard im Murgtal geboren und auf den Namen Franz Michael getauft. Er besuchte die Schule in Rottweil. In Rottenmünster erlernte er bis 1964 den Beruf des Gärtners, arbeitete aber nur kurze Zeit als Geselle in diesem Beruf und ging dann als Postulant zu den Franziskanern. Während der Postulatszeit reifte in ihm der Wunsch Priester zu werden. Er verließ die Franziskaner, um auf das Aufbaugymnasium der Pallotiner in Hersberg zu gehen.

Am 20. Oktober 1971 wurde er direkt von der Schule kommend in das Noviziat der Kapuziner in Stühlingen aufgenommen. Ein Jahr später legte er die zeitliche Profess ab und kam nach Münster, um Philosophie und Theologie zu studieren. Am 24. April 1977 band sich Berard in der ewigen Profess für immer an den Kapuzinerorden. Im gleichen Jahr wurde er von Bischof Reinhard Lettmann in Münster zum Diakon geweiht. Seine ersten pastoralen Erfahrungen konnte er in Koblenz sammeln,

wo er als Diakon und später auch als Neupriester tätig war. Erzbischof Oskar Saier weihte ihn am 19. März 1978 in der Wallfahrtskirche „Maria Linden“ in Ottersweier zum Priester. Ein Jahr später übernahm er den Dienst des Provinzbibliothekars in unserem Kloster in Münster und wirkte dort in der Seelsorge mit. Gleichzeitig begann er mit dem Studium der Bibliothekswissenschaft, das er 1982 mit dem Diplom abschließen konnte. Neben der Bibliotheksarbeit begleitete er auch Exerzitiengkurse. In den Jahren 1989 bis 2006 konnte er sich in Frankfurt und Dieburg ganz dieser Aufgabe widmen. Im Jahr 2006 führte ihn sein Weg wiederum nach Münster. Hier übernahm er für drei Jahre den Dienst des Dompönitentiars und kehrte dann als Seelsorger wieder nach Frankfurt zurück.

Wegen einer schweren Erkrankung, die ihm schon viele Jahre seines Lebens zu schaffen machte, musste er 2011 alle Tätigkeiten aufgeben und kam zur Pflege nach Münster. Drei Jahre hat er hier in der Hausgemeinschaft Taubenstraße, einer Einrichtung der Alexianerbrüder, gelebt. Im vergangenen Jahr konnte er auf die Pflegestation des Kapuzinerklosters umziehen. Er war sehr froh darüber, im Kloster und in der Gemeinschaft der Brüder leben zu können. Sein Gesundheitszustand verschlechterte sich allerdings zusehends. Anfang April empfing er die Krankensalbung und musste ins Krankenhaus eingeliefert werden. Sein Zustand verbesserte sich und die Brüder hatten die Hoffnung, ihn in einigen Wochen wieder zu Hause zu haben. Doch dazu sollte es nicht mehr kommen. Der Herr nehme Pater Berard auf in seinen ewigen Frieden!

Br. Paulus Terwitte

## Emmaustag auf den Spuren des hl. Bonifatius

Es ist mittlerweile schon Tradition, dass der OFS am Ostermontag zum Emmausgang einlädt; so auch dieses Jahr. Die Mitglieder und Gäste führen gemeinsam mit Br. Gotthard in den Stadtteil Riedberg. Dort befindet die Bonifatiusquelle an der Stelle, an der der Leichenzug des Hl. Bonifatius Rast gemacht hat. Nach einem Impuls zum Emmausevangelium von Br. Gotthard und einem Lied gingen alle zusammen von Riedberg den kleinen Teil des Bonifatiusweges nach Kalbach. In der dortigen Pfarrkirche St. Laurentius wurde Eucharistie gefeiert. In der Predigt knüpfte Br. Gotthard an seinem Impuls von der Bonifatiusquelle an. Anschließend ging es in



die gegenüberliegenden Gastwirtschaft. Nach der Stärkung fühlten sich alle seelisch und körperlich gestärkt, um die Auferstehungsbotschaft der Emmausjünger in ihrem Leben weiterzuverbreiten.

Benjamin Berger



## „Rendezvous für Paare“

Vier Abende in Liebfrauen und ein Sommertag im Rheingau

Im Juni und Juli lädt die Gemeinschaft Emmanuel zusammen mit dem Kirchort Liebfrauen zu vier abendlichen „Rendezvous“ in den Kapuzinerkeller sowie zu einem Familientag im Rheingau ein. Schenken Sie Ihrer Ehe/Partnerschaft vier Abende und einen Tag mit der ganzen Familie - für Freude und Lebendigkeit in der Familie! Eingeladen sind Paare, die in Partnerschaft und/oder Ehe leben.

Das „Rendezvous“ beginnt am 11. Juni 2015 mit dem Info-Cocktail um 20 Uhr  
 Weitere Termine jeweils 20-22 Uhr:  
 Donnerstag, 18. Juni  
 Donnerstag, 25. Juli  
 Donnerstag 2. Juli  
 Sonntag, 12. Juli 2015:  
 Ein Tag für die ganze Familie

### THEMEN:

- Du verstehst mich nicht! Wege zu einer besseren Kommunikation
- Spannungsfeld Beruf, Kinder, Ehe – Alltagsstress: ... und trotzdem glücklich sein?!
- Sexualität zwischen Anspruch und Wirklichkeit, Erfüllung, Zärtlichkeit und Migräne
- Familie, Eltern und Kinder: der ganz normale Wahnsinn zwischen Überforderung und Glück
- Siebenmal, siebzimal verzeihen: Wie ist Versöhnung in der Ehe möglich?
- Der Dritte im Bunde: Was hat Gott mit unserer Ehe/Beziehung zu tun?

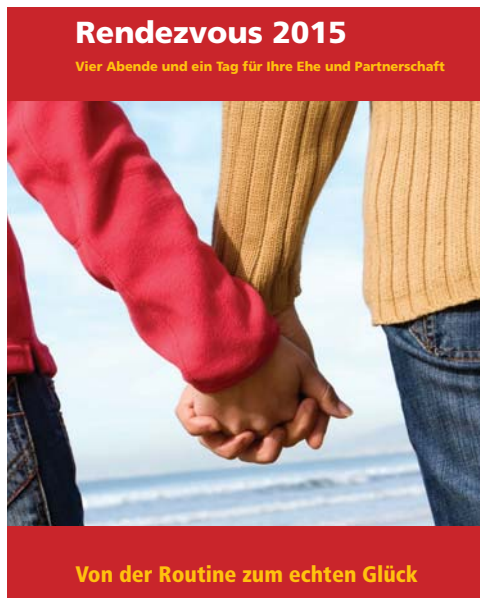
### ORT:

Kapuzinerkeller im Kapuzinerkloster Liebfrauen

Am Sonntag, den 12. Juli von 11 bis 18 Uhr:  
 Sommertag für Familien im Rheingau – Mit Vorträgen für Eheleute und Kinderprogramm!

Gastgeber: Nicky und Andreas Habsburg  
 Am Erntebringer 12  
 65366 Geisenheim/Rheingau  
 Tel. 06722 /8258

Kontakt und Anmeldung zum „Rendezvous“  
 Gemeinschaft Emmanuel  
 Antonia und Eberhard von Alten & Team  
 Tel. 06102/21583  
 Email: em-frankfurt@emmanuel-info.de  
 Internet: www.emmanuel-info.de





## „Auf den Spuren Jesu“

Pilgerreise nach Israel und Palästina vom 13. bis 21. Oktober 2015

9-tägige Flugreise mit Aufenthalten in Nazareth, am See Genezareth, Bethlehem und Jerusalem. Anmeldeflyer mit dem konkreten Programmablauf liegen an der Klosterpforte und in der Kirche aus. Die voraussichtlichen Kosten der Reise (Flug, Unterbringung in Doppelzimmern, Halbpension, Besichtigungsprogramm) liegen bei 1695,00 € (Einzelzimmerzuschlag: 320 €).

Geistliche Begleitung:

Br. Jürgen Maria Böhm OFMCap

Organisation:

Hannelore Wenzel, Bildungsbeauftragte

Anmeldungen für die Reise sind direkt beim Reiseveranstalter Tobit Reisen vorzunehmen:

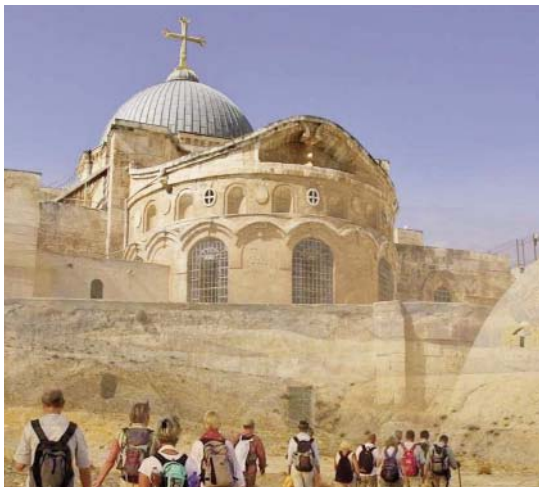
Tobit – Reisen zwischen Himmel und Erde

GmbH, Wiesbadener Str. 1, 65549 Limburg,

Tel: 06431-941940, Fax: 06431-941942,

Ansprechpartner: Markus Hoffmann, E-Mail:

markus.hoffmann@tobit-reisen.de



## Fortschritte beim Kirchenbau



Mit Hilfe vieler Spenden konnte jetzt begonnen werden: Die Pfeiler der neuen Kirche zum „Hl. Kreuz“ in Puebla stehen, und das Dach für über 800 Kirchenbesucher kann bald montiert werden. Bis alles vollendet ist, werden sicherlich Jahre vergehen. Die Gemeinde dort dankt herzlich für alle erfahrene Hilfe. Nähere Information gibt Ihnen gerne Br. Gotthard.

# Bildungswerk Liebfrauen lädt ein

Dienstagabends im Citykloster - jeweils um 19.30 Uhr

**26. Mai 2015**

## **DIE JÜDISCHEN WURZELN DER EUCHARISTIE**

Vortrag von Diplom-Theologin Nina Frenzel

Sind Kontinuität oder Abgrenzung und Aneignung kennzeichnend für die Entwicklung vom jüdischen Pesachfest zum christlichen Abendmahl bzw. zur Eucharistie? Und wie ist vor diesem Hintergrund das Bedürfnis christlicher Gemeinden zu bewerten, eine Sederfeier „nachzuspielen“ – als Suche nach der jüdischen Wurzel oder Irrweg?



Nina Frenzel ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Seminar für Liturgiewissenschaft an der Universität Bonn.

**2. und 9. Juni 2015**

## **PAPST PIUS XII. UND JOHANNES XXXIII. – SCHARNIERGEHALTEN DER KIRCHENGESCHICHTE?**

Vorträge von Dr. Michael Graf

Papst Pius XII. (1939-58) gilt je nach Standpunkt als der letzte Papst des katholisch-dunklen Mittelalters oder als der erste Papst eines modernen Aufbruchs. In all seinem Handeln und Nicht-Handeln steht er immer noch im Brennpunkt von Auseinandersetzungen politischer, theologischer und ethischer Art. Der Pontifikat des Papstes Johannes XXIII. (1958-63) gilt dagegen als tatsächlicher Aufbruch im Sinne eines aggiornamento (Anpassung an die aktuellen Verhältnisse). Die beiden Vorträge sollen Einblicke in Leben und Wirken dieser Päpste vor deren zeitgeschichtlichem Hintergrund ermöglichen.



**2. Juni 2015 – Papst Pius XII. – Pontifex zwischen allen Welten und Zeiten**

**9. Juni 2015 – Papst Johannes XXIII. – Das Konzil und die veränderten Welten**

Dr. Michael Graf ist Pastoralreferent in der Pfarrei Herz Mariä, Taunusstein-Wehen.

**23. Juni 2015**

**JOHANNES PAUL II. - DIE VIELEN GESICHTER DER EINEN KIRCHE**

Vortrag von Prof. Dr. Bernward Schmidt

Johannes Paul II. - der erste Nicht-Italiener seit Jahrhunderten auf dem Papstthron. In seinem langen Pontifikat von 1978 bis 2005 wurde sichtbar, wie viele Gesichter die Weltkirche nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil haben konnte. Zugleich traten Konflikte deutlich zutage, die bereits das Konzil geprägt hatten.



Zwei Schwerpunktthemen sollen an diesem Abend näher beleuchtet werden: Der Beitrag Johannes Pauls II. zum Fall des Eisernen Vorhangs und das Verhältnis des polnischen Papstes zum Zweiten Vatikanischen Konzil.

Bernward Schmidt ist Professor für Kirchengeschichte am Institut für Katholische Theologie, RWTH Aachen

**30. Juni 2015**

**WAS CHRISTLICHE HOFFNUNG ZU DENKEN GIBT. ÜBER NAHTODERFAHRUNGEN, SEELE, AUFERSTEHUNG UND EWIGES LEBEN**

Geistlicher Vortrag von Prof. em. Dr. Hans Kessler

Ist mit dem Tod von Körper und Gehirn auch die Person ausgelöscht? Oder spricht etwas, z.B. an Out-of-body-Erfahrungen, für ein vom Körper ablösbares Bewusstsein und Person-Sein, das über den Tod hinaus Bestand haben könnte? Gibt es eine unsterbliche Seele? Und gibt es gute Gründe für die Annahme eines Lebens nach dem Tod?



Heutige Erkenntnisse aus der Gehirn-Geist-Person-Debatte, aus Nahtodforschung und aus der Bibelwissenschaft veranlassen dazu, die uralten Fragen nach Seele und Leib, Auferstehung und Leben nach dem Tod nochmals neu zu durchdenken. Manche herkömmlichen Vorstellungen sind in sich widersprüchlich und mit heutigen Einsichten unvereinbar. Was könnte stattdessen verantwortet angenommen werden?

Hans Kessler lehrte an der Universität Frankfurt im Fachbereich Katholische Theologie.

# Wir laden herzlich ein

## Franziskanische Gemeinschaft (OFS)

Der OFS-Samstagstreff trifft sich am 30. Mai und am 27. Juni jeweils um 14 Uhr im Gruppenraum. Im Mai werden sich nur Mitglieder des OFS treffen. Wir bitten um Verständnis, dass wir bei diesem Treffen keine Gäste wünschen. Benjamin Berger OFS wird im Juni aus dem Buch „Mit Franziskus auf dem Weg“ das 14. Kapitel „Geschwisterlichkeit im OFS“ moderieren.

Das Thema der Monatsversammlung am 7. Juni stand zu Redaktionsschluß nicht fest und wird im Schaukasten bekanntgegeben. Am Sonntag, den 5. Juli, wird Br. Michael Wies von seiner sozialen Arbeit auf den Philippinen erzählen. Beide Monatsversammlungen beginnen wie gewohnt um 14.30 Uhr im Chorraum der Liebfrauenkirche und setzen sich danach im Gemeindesaal fort.

Zu allen Veranstaltungen sind Mitglieder und Interessierte herzlich willkommen!

---

## Spurensuche

SAMSTAG, 16. MAI

12.05 UHR

LIEBFRAUENKIRCHE / GEMEINDESAAL

Das Thema lautet diesmal: Osterglaube - der Herr geht uns voran!

In allen Evangelien spielt die Auffindung des leeren Grabes Jesu am Ostermorgen durch die Frauen eine wichtige Rolle im Ostergeschehen. Die Frage, ob das Grab Jesu leer gewesen ist, weil Gott seinen Sohn von den Toten auf-

erweckt hat, drängt sich nicht erst dem modernen Bewusstsein auf; sie ist legitim und notwendig. Sie hilft, den historischen Grund des Osterglaubens zu verstehen. Wie verstehen wir Ostern? Was bedeutet der Osterglaube für uns? Und was heißt das für meinen Alltag? Darüber wollen wir uns austauschen.

Anmeldung: Wegen der organisatorischen Vorbereitung bis spätestens 9. Mai an der Klosterpforte oder per Mail an [spurensuche@liebfrauen.net](mailto:spurensuche@liebfrauen.net).

Eingeladen sind interessierte junge Erwachsene im Alter zwischen 18 und 45 Jahren.

Teilnehmerbeitrag: 5 Euro. Beginn: 12.05 Uhr in Kirche mit dem Mittagsgebet, 12.20 Uhr Mittagessen im Gemeindesaal, 17.00 Uhr Ende

Leitung und Begleitung: Br. Gotthard Veith und Team

---

## Frauentreff

SAMSTAG, 16. MAI UND 13. JUNI

GEMEINDESAAL

Am 17. Mai treffen sich die Frauen ohne spezielles Motto. Am 13. Juni ist Frau Regina Schulze zu Gast, die über ihre Feng-Shui-Beratung informieren wird.

Wer sich für den Frauentreff interessiert, kann sich mit Frau Ingrid Noll telefonisch in Verbindung setzen (Tel: 069-599249).

### Fairtrade-Produkte

SONNTAG, 17. MAI UND 14. JUNI  
FRANZISKUSTREFF

Der Verkauf von fair gehandelten Produkten findet wie üblich am zweiten Sonntag im Monat nach den Gottesdiensten um 10 Uhr, 11.30 Uhr sowie 17 Uhr im Franziskustreff statt. Neben dem Verkauf der FAIRTRADE-Produkte werden Kaffee, Tee und selbstgebackener Kuchen angeboten.

Unsere Eine-Welt-Gruppe unterstützt mit dem Erlös die Arbeit des Kapuziners Br. Andreas Waltermann in Albanien.

---

### Offener Seniorentreff

MITTWOCH, 20. MAI UND 17. JUNI  
15 UHR  
LIEBFRAUENKIRCHE / GEMEINDESAAL

Am Mittwoch, 20. Mai sind alle Seniorinnen und Senioren ab 15 Uhr zu einer Maiandacht mit Br. Christian in die Liebfrauenkirche eingeladen.



Am Mittwoch, 17. Juni laden wir zu einem Vortrag von Br. Christophorus im Gemeinde-

saal ein. Thema: „Spannender als ein Krimi. Die Geschichte der Orden“.

Anschließend ist jeweils Gelegenheit zum geselligen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen. Neue Gäste sind immer willkommen.

### Woche des Heils im Frühjahr entfällt

Die im Bildungsprogramm von Liebfrauen aufgeführte "Woche des Heils" vom 18. - 22. Mai 2015 entfällt aus terminlichen und logistischen Gründen. Im Jahre 2015 wird es nur eine Woche des Heils geben, und zwar die im Herbst: vom 12. - 16. Oktober, jeden Abend um 19.30 Uhr in der Liebfrauenkirche. Die "Woche des Heils" im Herbst wird von Br. Christophorus Goedereis geleitet.

Thema und weitere Details werden rechtzeitig bekannt gegeben.

---

### Pfingsten

SONNTAG, 24. MAI UND  
MONTAG, 25. MAI

Am 50. Tag nach Ostersonntag feiern wir die Entsendung des Heiligen Geistes an die Apostel und gleichzeitig den Geburtstag der Kirche. Damit endet auch die österliche Festzeit. Als „Pfingstwunder“ bezeichnet man die wunderbare Fähigkeit der Jünger, in allen Sprachen zu sprechen und alle Sprachen zu verstehen. Damit wurde aus christlicher Sicht die „Babylonische Sprachverwirrung“ aufgehoben, mit der Gott die Menschen für die Hybris des Turmbaus zu Babel bestraft hatte.

Gottesdienste finden um 8, 10, 11.30 und 17 Uhr statt, am Sonntag auch um 20.30 Uhr.

Die Gottesdienste um 8, 11.30 und 17 Uhr finden wie gewohnt in der Liebfrauenkirche statt.

### Familiengottesdienst

SONNTAG, 24. MAI (PFINGSTSONNTAG)  
28. JUNI (APOSTEL PETRUS UND PAULUS)  
JEWEILS 11.30 UHR  
LIEBFRAUENKIRCHE

### Kinderkirche

SONNTAG, 14. JUNI UND 12. JULI  
JEWEILS 10 UHR  
GEMEINDESAAL

Am 14. Juni und am 12. Juli findet der Kindergottesdienst für Familien mit Kindern bis zum Grundschulalter um 10 Uhr im Gemeindesaal von Liebfrauen statt. Nach dem kindgerechten Wortgottesdienst können sich alle bei Kaffee, Saft und Kuchen stärken.



Die Familiengottesdienste in Liebfrauen sind eine besondere Einladung an Kinder, Jugendliche und Familien. Die Gottesdienste sind mit einzelnen altersgerechten Elementen gestaltet, die jedoch in den „normalen“ Sonntagsgottesdienst integriert sind. Alle sind herzlich willkommen!

### Chor der Universität der Philippinen zu Gast in Liebfrauen

SONNTAG, 12. JULI  
11.30 UHR  
LIEBFRAUENKIRCHE

Der weltberühmte Chor der Universität der Philippinen ist zu Gast in Liebfrauen. Der „UP Manila Chor“ (UPMC) übernimmt die musikalische Gestaltung der Eucharistiefeier um 11.30 Uhr. Anschließend gibt er noch ein halbstündiges Konzert in der Liebfrauenkirche.

### Fronleichnam

DONNERSTAG, 4. JUNI

Die Bezeichnung Fronleichnam leitet sich vom mittelhochdeutschen „vrône lîcham“ ab, „des Herren Leib“. Gefeiert wird die Eucharistie als Opfer, Kommunion (Opferspeise) und - wegen der Realpräsenz Christi im Tabernakel - zugleich als Gegenstand der Anbetung. Gottesdienst um 10 Uhr in Liebfrauen entfällt; zu dieser Uhrzeit findet die gemeinsame Fronleichnamfeier der Innenstadt auf dem Römerberg statt, daran schließt sich die Prozession an.

Der Chor von internationalem Ruf präsentiert ein weitgespanntes Repertoire geistlicher und weltlicher Chormusik, Volksmusik, Jazz und Pop. Vor allem fühlt der UPMC sich den Komponisten der philippinischen Musik verpflichtet; es gelingt ihm, die Namen bedeutender Künstler (wie etwa San Pedro, Ryan Cayabyab, Joel Navarro und Fidel Calalang) einem internationalen Publikum näherzubringen.



## **Proben**

### **Vocalensemble Liebfrauen**

mittwochs 19.30 – 21 Uhr  
im Gemeindesaal

### **Die „Cappuccinis“**

(mit jungen Erwachsenen)  
dienstags bzw. montags -  
nach Vereinbarung

### **Choralschola**

Donnerstag, 7. Mai  
19.15 Uhr in der Kirche

### **Kantorenprobe**

Nach Vereinbarung

## **Gottesdienste mit besonderer musikalischer Gestaltung**

Sonntag, 7. Juni und 5. Juli,  
10 Uhr  
Choralamt mit gregorianischen Gesängen

Sonntag, 24. Mai und 28. Juni,  
11.30 Uhr  
Familiengottesdienst mit dem  
Instrumentalensemble

Sonntag, 12. Juli  
10 Uhr  
Integrativer Gottesdienst  
mit Gebärdenchor und Musik

## **Gottesdienste mit NGL**

Sonntag, 7. Juni und 5. Juli  
jeweils 20.30 Uhr

## **Konzerte**

### **Gesprächskonzert: Der Musiker Albert Schweitzer**

Freitag, 19. Juni, 20 Uhr  
Johannes von Erdmann spielt Orgelwerke  
von J.S. Bach u. Ch. M. Widor  
Benefizveranstaltung für Lambarene und  
den Franziskustreff  
Eintritt Frei

### **„Feuerzungen“**

#### **Pfingstorianium für Chor, Soli und Orchester (Wiederaufführung)**

Pfingstsonntag, 23. Juni, 19.30 Uhr  
Andrea Reuter (Maria Magdalena);  
Wolfgang Weiß (Petrus);  
Stefan Dopfer (Thomas)  
Frankfurter Streichorchester, Bläser- und  
Percussionsensemble  
Vocalensemble Liebfrauen  
Leitung: Peter Reulein  
Karten erhalten Sie an der Klosterpforte.

# Gespräch im Turmzimmer

Wir sind für Sie da bei Lebensfragen, Glaubensfragen und Kirchenfragen



Anteil zu nehmen an der Freude und Hoffnung, Angst und Trauer der Menschen ist ein wichtiges Anliegen der Seelsorge. Ein Gespräch kann in vielen Situationen des Lebens helfen, Lebensfragen zu klären, Glaubenskrisen zu begleiten und die Beziehung zu Gott neu zu ordnen.

Verschiedene Gesprächspartner – Frauen, Männer, Priester und Ordenschristen – laden Sie zu einem persönlichen Gespräch in das Turmzimmer ein.

Das Angebot ist kostenlos und offen für alle. Anmeldung bitte an der Klosterpforte oder (auch anonym) per Telefon.

	16.00 Uhr	17.00 Uhr	18.00 Uhr	19.00 Uhr
<b>Mai</b>				
Fr 15.	Frau Noll	Frau Noll	Br. Christian	Br. Christian
Di 19.	Frau Mühlhause	Frau Mühlhause		
Mi 20.	Pfr. Petrak	Pfr. Petrak	Herr Dohnal	Herr Dohnal
Do 21.	Pfr. Greef	Pfr. Greef	Pfr. Rohr	Pfr. Rohr
Fr 22.	Herr Menne	Herr Menne		
Di 26.	Sr. Luciosa	Sr. Luciosa	Br. Christophorus	Br. Christophorus
Mi 27.	Frau Noll	Frau Noll	Herr Leistner	Herr Leistner
Do 28.	Br. Paulus	Br. Paulus	Br. Gotthard	Br. Gotthard
Fr 29.	Dr. Legrum	Dr. Legrum		

Weitere Termine finden Sie im Faltblatt in der Kirche

**Anmeldung zum Gespräch im Turmzimmer:**

**069-297 2 96-0**

**turmzimmer@liebfrauen.net**



**Samstag, 16. Mai**

12 Uhr  
Spurensuche  
Kirche/Gemeindesaal

15 Uhr  
Frauentreff  
Kapuzinerkeller

**Sonntag, 17. Mai**

Nach den Gottesdiensten  
um 10, 11.30, 17 Uhr  
Eine-Welt-Verkauf  
Franziskustreff

16 Uhr  
Familienkreis  
Gemeindesaal

**Montag, 18. Mai**

17 Uhr  
Schweigemeditation  
Turmzimmer

**Mittwoch, 20. Mai**

15 Uhr  
Seniorentreff  
Kirche

**Freitag, 22. Mai**

19.30 Uhr  
KJL  
Gemeindesaal

**Samstag, 24. Mai**

18 Uhr  
Sacred Harp  
Kapuzinerkeller

**Dienstag, 26. Mai**

19.30 Uhr  
Vortrag: „Die jüdischen  
Wurzeln der Eucharistie“  
(S. 26)  
Gemeindesaal

**Freitag, 29. Mai**

15 Uhr  
Bibelgespräch zum  
Neuen Testament  
Gemeindesaal

19.30 Uhr  
Singletreff  
Kapuzinerkeller

**Dienstag, 2. Juni**

19.30 Uhr  
Vortrag: „Papst Pius XII.  
- Pontifex zwischen allen  
Welten und Zeiten“  
(S. 26)  
Gemeindesaal

**Donnerstag, 4. Juni**

10 Uhr  
Eucharistiefeier auf dem  
Römerberg  
Anschließend Prozession

**Freitag, 5. Juni**

19 Uhr  
Mystikkreis  
Gemeindesaal

**Sonntag, 7. Juni**

14.30 Uhr  
OFS  
Gemeindesaal  
18 Uhr  
Sacred Harp  
Kapuzinerkeller

**Montag, 8. Juni**

17 Uhr  
Schweigemeditation  
Turmzimmer

**Dienstag, 9. Juni**

19.30 Uhr  
Vortrag: „Papst Johannes  
XXIII. - Das Konzil und  
die veränderten Welten“  
(S26. )  
Gemeindesaal

**Freitag, 12. Juni**

15 Uhr  
Bibelgespräch zum  
Neuen Testament  
Gemeindesaal

**Im Marienmonat Mai laden wir zur Ver-  
ehrung der Gottesmutter Maria ein:**

**Sonntag, 17. Mai**  
18.15 Uhr Maiandacht

**Mittwoch, 20. Mai**  
15 Uhr Maiandacht der  
Senioren

**Sonntag, 24. Mai (Pfingsten)**  
18.15 Uhr Maiandacht

**Montag, 25. Mai (Pfingsten)**  
18.15 Uhr Maiandacht

**Sonntag, 31. Mai**  
Dreifaltigkeitssonntag  
18.15 Uhr Maiandacht

19.30 Uhr  
KJL  
Gemeindesaal

**Samstag, 13. Juni**

15 Uhr  
Frauentreff  
Gemeindesaal

**Sonntag, 14. Juni**

Nach den Gottesdiensten  
um 10, 11.30, 17 Uhr  
Eine-Welt-Verkauf  
Franziskustreff

10 Uhr  
Kinderkirche  
Gemeindesaal

**Montag, 15. Juni**

17 Uhr  
Schweigemeditation  
Turmzimmer

**Dienstag, 16. Juni**

Fest Anicet Koplin  
7, 10 und 17 Uhr  
Liebfrauenkirche

**Mittwoch, 17. Juni**

15 Uhr  
Seniorentreff  
Gemeindesaal

**Freitag, 19. Juni**

15 Uhr  
Bibelgespräch zum  
Neuen Testament  
Gemeindesaal

**Sonntag, 21. Juni**

16 Uhr  
Familienkreis  
Gemeindesaal

18 Uhr  
Sacred Harp  
Kapuzinerkeller

**Montag, 22. Juni**

17 Uhr  
Schweigemeditation  
Turmzimmer

17 Uhr  
Ortsausschuss  
Gemeindesaal

**Dienstag, 23. Juni**

19.30 Uhr  
Vortrag: „Papst Johannes  
Paul II. - die vielen Gesi-  
cher der einen Kirche“  
(S. 27)  
Gemeindesaal

**Freitag, 26. Juni**

15 Uhr  
Bibelgespräch zum  
Neuen Testament  
Gemeindesaal

19 Uhr  
KJL  
Gemeindesaal

**Samstag, 27. Juni**

14 Uhr  
OFS  
Gemeindesaal

**Sonntag, 28. Juni**

11.30 Uhr  
Familiengottesdienst  
Liebfrauenkirche

**Montag, 29. Juni**

Hochfest hl. Petrus und  
Paulus  
7, 10 und 17 Uhr  
Liebfrauenkirche

17 Uhr  
Schweigemeditation  
Turmzimmer

**Dienstag, 30. Juni**

19.30 Uhr  
Vortrag: „Was christli-  
che Hoffnung zu denken  
gibt. Über Nahtoderfah-  
rungen, Seele, Auferste-  
hung und ewiges Leben“  
(S. 27)  
Gemeindesaal

**Freitag, 3. Juli**

19 Uhr  
Mystikkreis  
Gemeindesaal

**Sonntag, 5. Juli**

14.30 Uhr  
OFS  
Gemeindesaal

18 Uhr  
Sacred Harp  
Kapuzinerkeller

**Montag, 6. Juli**

17 Uhr  
Schweigemeditation  
Turmzimmer

**Freitag, 10. Juli**

19.15 Uhr  
Singletreff  
Kapuzinerkeller

**Sonntag, 12. Juli**

Nach den Gottesdiensten  
um 10, 11.30, 17 Uhr  
Eine-Welt-Verkauf  
Franziskustreff

10 Uhr  
Kinderkirche  
Gemeindesaal

10 Uhr  
Integrativer Gottesdienst  
Liebfrauenkirche

**Montag, 13. Juli**

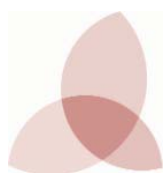
17 Uhr  
Schweigemeditation  
Turmzimmer

**Freitag, 17. Juli**

15 Uhr  
Bibelgespräch zum  
Neuen Testament  
Gemeindesaal

**Samstag, 18. Juli**

12 Uhr  
Spurensuche  
Kirche/Gemeindesaal



## EUCHARISTISCHE ANBETUNG IN DER ANBETUNGSKAPELLE

### Sonntag

12.30 Uhr bis 16.45 Uhr

### Montag bis Freitag

7.30 Uhr bis 18.45 Uhr

### Samstag

7.30 Uhr bis 16.45 Uhr

### Sakramentaler Segen:

Samstags und sonntags 16.45 Uhr,  
an Hochfesten wochentags (wenn die Vesper entfällt): 17.45 Uhr

## KONTAKT

[sekretariat@liebfrauen.net](mailto:sekretariat@liebfrauen.net)

Telefonnummer: 069 / 29 72 96-0

## Öffnungszeiten der Pforte

Montag bis Freitag:

9 Uhr bis 13 Uhr

14 Uhr bis 18 Uhr

Samstag: 9 Uhr bis 13 Uhr

Anmeldung zur Taufe und Aufnahme in die katholische Kirche

Taufe finden nach Absprache jeweils um 14 Uhr am 1. Samstag und am 3. Sonntag im Monat statt. Zur Anmeldung von Tauffeiern, bei Fragen zum Wiedereintritt oder zur Aufnahme in die katholische Kirche wenden Sie sich bitte an die Klosterpforte oder per E-Mail: [rektor@liebfrauen.net](mailto:rektor@liebfrauen.net)

## GOTTESDIENSTE

### Sonntag

8.00 Uhr Eucharistiefeier

10.00 Uhr Eucharistiefeier

11.30 Uhr Eucharistiefeier

17.00 Uhr Eucharistiefeier

20.30 Uhr Eucharistiefeier

### Montag bis Freitag

7.00 Uhr Eucharistiefeier

8.00 Uhr Laudes – Morgenlob

10.00 Uhr Eucharistiefeier

12.05 Uhr Gebet am Mittag

18.00 Uhr Eucharistiefeier

18.45 Uhr Vesper – Abendlob mit sakramentalem Segen

### Samstag

7.00 Uhr Eucharistiefeier

8.00 Uhr Laudes – Morgenlob

10.00 Uhr Eucharistiefeier

12.05 Uhr Gebet am Mittag

17.00 Uhr Vorabendmesse

## BEICHTGELEGENHEIT

### Montag bis Freitag

8.30 bis 9.45 Uhr

10.45 bis 11.45 Uhr

15.00 bis 17.45 Uhr

### Samstag

8.30 bis 9.45 Uhr

10.45 bis 11.45 Uhr

14.30 bis 16.45 Uhr

